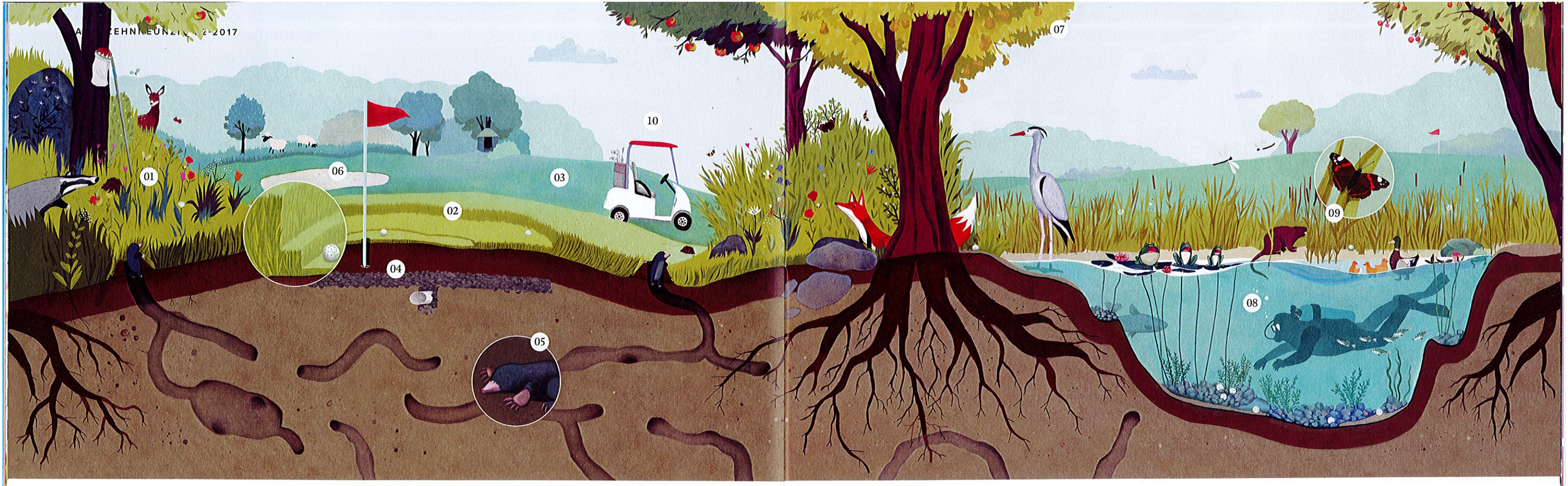

Der Golfplatz

01 Das Hard Rough
Hier darf sich die Natur ausleben. Die Flächen werden zwar künstlich angelegt, damit die Vielfalt gesichert ist, aber höchstens einmal im Jahr von Hand gemäht. Hier stehen Blumen in allen Farben, hohes Gras, aber auch Bäume.

02 Das Grün
Der Grasteppich am Loch ist das Aushängeschild jedes Golfplatzes, eine schlechte Qualität des Grüns kratzt an der Berufsehre des Greenkeepers. Hier wachsen nur sehr spezielle Grassorten, oft eigene Züchtungen wie etwa ein Mix aus Straußgräsern und Poa annua. Die müssen tiefschnittverträglich sein, damit man sie auf 2,5 Millimeter stutzen kann. Zudem natürlich krankheitsresistent, belastbar und regenerationsfähig. Rundherum wächst der Collar, das Vorgrün, das eine Schnitthöhe von acht bis zwölf Millimetern aufweist. Hier ist man etwas entspannter, was die Sorte und deren Eigenschaften angeht. Nach dem Collar folgt das Semi Rough. Dort darf das Gras 30–40 Millimeter hoch wachsen.

03 Das Rough
In diesem Bereich wird das Gras einmal pro Woche geschnitten und dadurch auf einer Höhe von 60–70 Millimetern gehalten. Der Ball soll von Gras bedeckt und somit schwer zu spielen sein. In den Rough-Bereichen werden zum Beispiel Festuca (Rotschwingel-Gräser) angesät, die nicht so wuchtig sind und auch nicht so leicht verfilzen wie klassisches Weidegras. In dem würde man den Ball kaum wiederfinden.

04 Die Entwässerung
Dränagetechnik gibt es im Golfplatzbau seit etwa 30 Jahren. Auf entsprechend jungen Plätzen liegt unter dem Grün eine 30 Zentimeter dicke Schicht, aus 95 Prozent Sand und fünf Prozent Torf. Darunter eine zehn Zentimeter dicke Schicht aus Perlkies. Kunststoffrohre leiten das Wasser am Ende ab.

05 Der Maulwurf
Ein großes Problem auf nahezu jedem Platz sind Maulwürfe. Nur Sandböden (wie auf Sylt) bleiben von den Tieren verschont. Immerhin wühlen sie sich nicht unters Grün, denn dort finden sie keine Regenwürmer, weil diese den Perlkies dort nicht mögen. Viel machen kann man ohnehin nicht – außer oft zu mähen. Das Rumpeln und Lärmen des Mähers mögen die sensiblen Buddler nicht. Sie ziehen sich ins Hard Rough zurück.

06 Der Sandbunker
Der Sand im Bunker ist eine Wissenschaft für sich. Meist wird der benötigte Quarzsand aus der Region bezogen und vor dem Einsatz von Sachverständigen untersucht. Oder versierte Spieler testen ihn ausgiebig (indem eine Fuhre ausgekippt und einige Bälle geschlagen werden), bevor man ihn für tauglich befindet.

07 Die Streuobstwiese
Viele Golfplätze in Deutschland sind stolz auf ihre Obstbäume. Zu Recht, denn egal, ob es sich dabei um Apfel-, Pflaumen-, Kirsch- oder Birnbäume handelt: Hier finden sich manchmal Obstsorten, die nirgendwo anders wachsen. Solche Streuobstwiesen stellen die traditionelle Form des Obstanbaus in Mitteleuropa dar. Auf solchen Wiesen können überraschend viele Tier- und Pflanzenarten leben, wenn sie nicht intensiv bewirtschaftet werden.

08 Der Wasserteich
Wasser auf dem Golfplatz ist gestalterisches Element und ein forderndes Hindernis. Aber auch die Natur profitiert. Ein Teich sollte etwa drei Meter tief sein, denn wenn er flacher ist, erwärmt er sich zu schnell und es wachsen Algen. Die Pflanzen am Ufer entwickeln sich natürlich. Die Enten und Fischreiher, die sich ansiedeln, bringen in ihrem Gefieder die Samen von Schilf, Röhricht oder Wasseriris mit. Die Bälle, die im Lauf der Zeit hier landen, werden übrigens regelmäßig eingesammelt – tatsächlich von Tauchern.

Die Bälle im Wasser werden eingesammelt. Von Tauchern!

09 Die Tierwelt
Ein Golfplatz ist ein veritables Biotop, da Tiere hier nur ihre natürlichen Feinde fürchten müssen. So siedeln sich seltene Vögel wie der Eisvogel, der Zaunkönig oder die Heckenbraunelle an. Und auch rare Schmetterlinge wie der Admiral. Am Wasser gefällt es Nutrias, Grasfröschen und Kammmolchen. Auch Hasen, Rehe, Dachs und Fuchs finden auf einem Golfplatz oft eine Heimat.

10 Das Risiko
Auch wenn Golf relativ entspannt wirkt, kann Einiges schiefgehen. So können Schäden durch Blitzschlag, falsch geschlagene Golfbälle oder Unfälle mit dem Golfcart geschehen. Betreiber von Golfanlagen können sich mit einem speziellen Versicherungskonzept der Allianz absichern. ▸